

# Gebündeltes Wissen

Die Uni Luxemburg beteiligt sich an gleich drei europäischen Pilotprojekten für Cybersicherheit

Von Mara Bilo

**Esch/Alzette.** Die Europäische Kommission setzt massiv auf Sicherheit im Netz: In den kommenden Jahren wird Brüssel mehr als 63,5 Millionen Euro in vier Pilotprojekte investieren, „um die Grundlagen für den Aufbau eines europäischen Netzwerks aus Zentren für Cybersicherheit zu schaffen.“ Das Ziel: „Das Netzwerk soll dazu beitragen, die Forschung und Koordination der Cybersicherheit in der EU zu stärken.“ So sollen die vier Projekte Concordia, CyberSec4Europe und Echo und Sparta zu „einem gemeinsamen Fahrplan für Forschung und Innovation im Bereich der Cybersicherheit nach 2020 und einer europäischen Cybersicherheitsstrategie“ beitragen.

Ziel aller vier Pilotprojekte ist es, Szenarien für den Ernstfall in unterschiedlichen Bereichen der Cybersicherheit – wie etwa eHealth, Finanzen, Telekommunikation oder Verkehr – zu erarbeiten und „innovative marktfähige Lösungen zu finden, um die künftigen Herausforderungen im Bereich Cybersicherheit zu bewältigen.“ An den vier Pilotprojekten beteiligen sich mehr als 160 Partner aus 26 EU-



Sicher im Netz unterwegs: Immer mehr Forscher untersuchen, wie Daten vor manipulativen Strategien geschützt werden können.

Foto: Getty Images

● Im CyberSec4  
● Europe-Projekt geht es um den Schutz von vertraulichen Informationen – etwa in der Biomedizin.

Paulo Esteves-Verissimo

Mitgliedstaaten; dazu gehören große Firmen, kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Forschungsinstitute für Cybersicherheit und Universitäten. Zu ihnen zählt auch die Uni Luxemburg, die sich an drei der vier Projekte beteiligt, wie Paulo Esteves-Verissimo, Professor an der Uni und Koordinator der luxemburgischen Teilnahme bei diesen Projekten, erklärt. „Wir sind die Einzigen, die gleich an drei der vier Projekte beteiligt sind.“ Die Uni Luxemburg, beziehungsweise das der Uni angegliederte „Interdisziplinäre Zentrum für Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen“ (SnT), nimmt an den Projekten Concordia, CyberSec4Europe und Sparta teil.

## 1,9 Millionen Euro für das SnT

Von den knapp 64 Millionen Euro gehen Angaben der Europäischen Kommission zufolge mehr als 1,9 Millionen Euro nach Luxemburg. „Das Geld wird zwischen den verschiedenen Partnern aufgeteilt“, erklärt der Projektleiter Esteves-Verissimo. Die Forschungen, die das SnT in Zusammenhang mit den EU-Projekten durchführen wird, befassen sich mit unterschiedlichen Themen: „Im Concordia-Projekt werden wir uns auf Netzwerk- und Cybersicherheitssysteme konzentrieren, im CyberSec4Europe-Projekt geht es

## Mehr als 63,5 Millionen Euro für vier Pilotprojekte

 <p>Partner: 46 Beteiligte EU-Mitgliedstaaten: 14</p> <p><b>Schlüsselwörter</b> - KMU- und Start-up-Ökosystem - Sozioökonomische Aspekte der Sicherheit - Virtuelle Labore und Dienstleistungen</p>	 <p>Partner: 43 Beteiligte EU-Mitgliedstaaten: 20</p> <p><b>Schlüsselwörter</b> - Cybersicherheit für Bürgerinnen und Bürger - Anwendungsfälle - Schulung in Sicherheit</p>	 <p>Partner: 30 Beteiligte EU-Mitgliedstaaten: 15</p> <p><b>Schlüsselwörter</b> - Netzwerk von Cybersicherheitszentren - Praktische Beispiele zur Cybersicherheit - Frühwarnsignale</p>	 <p>Partner: 44 Beteiligte EU-Mitgliedstaaten: 14</p> <p><b>Schlüsselwörter</b> - Gesellschaftliches Engagement - Internationale Zusammenarbeit - Strategische Autonomie</p>
--	--	--	---

Quelle: Europäische Kommission



Paulo Esteves-Verissimo von der Uni Luxemburg ist Experte im Bereich der Cybersicherheit.

Foto: Lex Kleren

um den Schutz von vertraulichen Informationen – etwa in der Biomedizin“, so der Cybersicherheitsexperte. „Beim Sparta-Projekt arbeiten wir an der Widerstandsfähigkeit kritischer Infrastrukturen gegen Cyberangriffe.“ Insgesamt werden etwa 15 Mitarbeiter der Uni Luxemburg an diesen europäischen Projekten arbeiten: „Wir wollen zeigen, dass unsere Forschung in der Industrie angewendet werden kann.“

Die ersten Termine zwischen den europäischen Partnern haben bereits stattgefunden. „Wir haben uns auf zwei Sitzungen pro Jahr geeinigt“, erklärt Esteves-Verissimo, „in der Zwischenzeit werden wir die Forschungsergebnisse teilen, um uns gegenseitig bei der Verbreitung von Cybersicherheitswissen zu unterstützen.“

### Vorreiter in der Cybersicherheit

So nehmen Luxemburgs Forschungsarbeiten im Bereich der Cybersicherheit an Fahrt auf, wie Paulo Esteves-Verissimo erklärt: „Da wir in drei Projekten vertreten sind, wird es uns dann, wenn es darum geht, eine europäische Cyber-

sicherheitsstrategie zu entwickeln, möglich sein, die verschiedenen Forschungsergebnisse zu bündeln und zu verknüpfen. In den kommenden Monaten und Jahren werden sich für uns viele Chancen ergeben, eine führende Rolle auf europäischer Ebene zu übernehmen.“

Die Voraussetzungen dafür sind durchaus dafür gegeben, denn: Das „Interdisziplinäre Zentrum für Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen“ ist kein neuer Forschungspartner im Bereich der Cybersicherheit – darauf weist der Projektleiter hin. „Das SnT ist Mitglied der im Jahr 2016 gegründeten europäischen Cybersicherheitsorganisation.“

Die „European Cyber Security Organisation“ (ECSO) beschäftigt sich auf europäischer Ebene mit der Umsetzung von öffentlich-privaten Partnerschaften im Bereich der Cybersicherheit.

### Zur Person

Paulo Esteves-Verissimo ist Professor an der Uni Luxemburg und hat an der Technischen Universität Lissabon im Bereich Elektrotechnik und Informatik promoviert. Er arbeitet seit September 2014 im „Interdisziplinären Zentrum für Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen“ (SnT) der Uni Luxemburg und ist dort unter anderem für die Koordination der luxemburgischen Teilnahme an den drei Pilotprojekten der Europäischen Kommission im Bereich der Cybersicherheit zuständig. Er leitet auch die SnT-Forschungsgruppe CritiX („Critical and Extreme Security and Dependability Research Group“) und untersucht beispielsweise, wie man bei selbstfahrenden Autos Hackerangriffe automatisch neutralisiert oder wie man vertrauliche Informationen im Gesundheitswesen schützen kann. *mbb*